

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 14.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} .
Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 2. Februar

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} .
Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Redaction aufgegeben sein.

1893.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“

für die Monate

Februar und März

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

Amliches.

Nagold.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, ob und welche bedeutenderen landwirtschaftlichen Verbesserungen, wie Ent- und Bewässerungen, Flußkorrekturen, größere Obstplantagen, Kultivierung und Regulierung von Allmänden oder sonstigen bisher ertragslosen Flächen, Bepflanzung größerer oder Flächen mit Holzbäumen, Anlagen von Sammelgruben für Fäkalabläufe u. s. w. in ihren Gemeinden in den Jahren 1891 und 1892 zu Stande gekommen oder in Vorbereitung, beziehungsweise in Angriff genommen worden sind.
Den 28. Januar 1893.

K. Oberamt. Vogt.

Bekanntmachung.

betr. Prämien für die Erlegung von Fischottern und Fischweibern.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft hat für die Erlegung von Fischottern eine Prämie von je 5 \mathcal{M} , für die Erlegung von Fischweibern eine solche von je 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} ausgesetzt. Außerdem hat der Landesfischerei-Verein beschlossen, allen denjenigen, welche nachweislich und berechtigter Weise binnen Jahresfrist innerhalb Württembergs 5 Fischottern erlegt haben, als Extrapremie eine Otterfelle und den Erlegern von 10 Ottern zwei solcher Felle anzugeben.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, die Gemeindejagdpächter und etwaige sonstige Jagdberechtigte hierauf hinzuweisen.

Nagold, den 30. Jan. 1893.

K. Oberamt. Vogt.

Nagold. An die Ortsvorsteher, betreffend das Feldbereinigungswesen.

Die Ortsvorsteher werden in Gemäßheit des §. 1 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern zur Vollziehung des Gesetzes vom 30. März 1886, betr. die Feldbereinigung, angewiesen, zuverlässig bis 5. Februar d. Js. hieher anzuzeigen, ob und wie viele Feldbereinigungen durch freiwillige Uebereinkunft der beteiligten Grundbesitzer ohne amtliche Mitwirkung der Staatsbehörden im Jahr 1892 zu Stande gekommen sind. Zutreffendenfalls ist genau anzugeben:

- 1) Die Art des Unternehmens, ob Feldweganlage mit oder ohne neue Feldeinteilung, ob ohne oder mit Zusammenlegung;
- 2) die Zeit der Ausführung;
- 3) der Umfang des Unternehmens hinsichtlich der Fläche und Anzahl der Beteiligten;
- 4) im Fall einer Feldbereinigung mit Zusammenlegung der Grad der letzteren durch Angabe der Zahl der Parzellen vor und nach der Ausführung;
- 5) Die Größe des Beitrags zu den gemeinsamen Anlagen in Prozenten des Gesamtwertes;

6) Die Kosten des Unternehmens im ganzen und pro ha, sowie außerdem der inbegriffenen Kosten für den Geometer pro ha. Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.
Den 31. Januar 1893.

K. Oberamt. Vogt.

Nagold.

Die Schultheißenämter

werden auf den Minist.-Erlaß vom 30. v. M. (Minist.-A. Bl. 1893 S. 1),

betr.: das Ausfällen der Bäume an öffentlichen Straßen

hingewiesen, mit dem Auftrag, bestehenden Unzuträglichkeiten alsbald abzuheben.

Den 31. Januar 1893.

K. Oberamt. Vogt.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Bezugnahme auf den Minist.-Erlaß vom 17. Oktober v. Js., betr. die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung (Min.-Amtsbl. S. 462) angewiesen, die im abgelaufenen Kalendervierteljahr im Wege des Umtausches an sie abgegebenen alten Quittungskarten, gleichviel mit dem Namen welcher Versicherungsanstalt sie ausgestellt sind, als Einschreibesendung innerhalb 8 Tagen einzusenden.

Die abgegebenen Quittungskarten verstorbener und ausgewandeter Personen sind in besonderem Umschlag beizulegen.

Sind keine Quittungskarten abgegeben worden, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Nagold, den 31. Januar 1893.

K. Oberamt. Vollmar, Amtm.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

sind in den letzten Tagen

- 1) Quittungskarten in der unten aufgeführten Zahl;
- 2) je 1 Titelbogen zu dem Verzeichnis der im Jahre 1893 auszustellenden Quittungskarten nebst Einlagebogen und
- 3) Formulare zu Aufrechnungsbescheinigungen zugegangen und sind Empfangsbescheinigungen hierfür binnen 8 Tagen einzusenden.

Da bei einzelnen Ortsbehörden Zweifel darüber bestehen, ob die Quittungskarten nach vollständiger Ausfüllung mit 52 Marken oder schon nach Einlieferung von 47 Marken umzutauschen seien, so werden die Ortsbehörden, daß ein Umtausch nur dann erfolgen darf, wenn die Karten 52 Marken enthalten. Karten, welche am Ende des Jahres weniger als 52 Marken enthalten, sind, abgesehen von den Ausnahmefällen der Geltendmachung des Anspruchs auf eine Rente, oder Ausstellung einer Karte auf Kosten des Versicherten, sowie in späteren Jahren des Umtauschs behufs — Vermeidung des Erlöschens der Gültigkeit einer Quittungskarte, so lange nicht umzutauschen, bis 52 Marken eingelebt sind.

Quittungskarten haben erhalten:

Nagold 300, Altensteig-Stadt 150, Berned 10, Beuren 10, Böfingen 10, Ebershardt 15, Eghausen 40, Efferingen 20, Egenhausen 20, Enzthal 70, Ettmannsweiler 10, Fänfbronn 10, Garrweiler 10, Gaugenwald 10, Giltlingen 40, Haiterbach 70, Helsenhausen 10, Mindersbach 15, Ober-Schwandorf 20, Rohrdorf 130, Rothfelden 10, Schönbronn 10, Simmersfeld 20, Spielberg 20, Sulz 20, Ueber-

berg 20, Unter-Thalheim 5, Walddorf 25, Wenden 15, Wildberg 25.

Nagold, den 31. Jan. 1893.

K. Oberamt. Vollmar, Amtm.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

> Altensteig, 28. Jan. Gestern sollten Mastochsen von H. rnbeg für einen Händler nach Freudenstadt getrieben werden. Nach 2stündigem Marsch stürzte plötzlich einer derselben tot nieder. Es wird sich nun fragen: Wer hat den Schaden zu tragen? der Käufer oder der Verkäufer.

> Altensteig, 28. Jan. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaiser Wilhelm II. wurde hier im Gasthof zur Linde gefeiert. Der Kriegerverein hatte die Feier wie sonst veranstaltet und allgemeine Einladungen ergehen lassen. Der große Saal und die beiden anstoßenden Räumlichkeiten waren bald voll besetzt. H. Stadtpfarrer Jetterich von hier hielt die Festrede. Poesiereich und schwungvoll schilderte der H. Redner das Erwachen Deutschlands, sein Emporsteigen zu Macht und Rang erster Größe und die Thatkraft des jetzigen Kaisers. Mit einem Heil auf die Deutschen, auf deutsche Land, auf dessen thatkräftigen Herrscher und mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß die mit allgemeiner Begeisterung aufgenommene Rede. Der Wiederklang hatte die Güte, die Feier durch Vortrag patriotischer Gesänge zu verschönen.

> Spielberg, 28. Jan. Die K. Staatsanwaltschaft hatte gegen den Viehhändler L. Klage erhoben wegen Transport von Vieh, das an Maul- und Klauenseuche krank war. Hier wird fast behauptet, dieser Händler habe die hier so viel Schaden bringende Krankheit eingeschleppt. Der Beklagte wurde auch zu 20 \mathcal{M} Strafe verurteilt, legte aber hiegegen Berufung ein. Gestern war nun beim Gericht in Horb eine zweite Verhandlung, zu der auch Zeugen von hier geladen waren. Es gelang aber dem Händler, die zuerst erhaltene Strafe abzuschütteln; er wurde freigesprochen. Es fragt sich nun, ob die hier durch die Maul- und Klauenseuche an ihrem Viehstand so schwer geschädigten Viehbesitzer angesichts dieser Freisprechung dennoch Klage auf Schadenersatz einreichen werden? — Wie man hört, sollen von den durch die Maul- und Klauenseuche geschädigten Viehbesitzer diejenigen, welche unter 5000 \mathcal{M} Vermögen besitzen, aus den veranstalteten Sammlungen und den Beiträgen von der Regierung und dem landwirtschaftlichen Verein mit 60% entschädigt werden können.

(c) Sulz, 26. Jan. Zufolge einer Bitte der hiesigen Molkereigenossenschaft um einen Staatsbeitrag zu den Kosten der Erstellung der Dampfmo- lerei waren heute die H. Regierungsdirektor v. D. w., Regierungsrat Clausnizer und Oberamtman- Bogt hier. Das Molkereigebäude war festlich be- flaggt und bekränzt. Im Beisein des Ortsgeistlichen Hrn. Pfarrer Bader wurde zunächst die Molkerei während des Betriebes einer eingehenden Besichtigung unterworfen, welche zur vollen Zufriedenheit der Herren ausgefallen ist. Später wurden auch die Farrenställe besucht, welche ebenfalls in der Or- dnung befunden wurden. Auch die Kirche nahmen die Herren in Augenschein. Ueber die Höhe des Staatsbeitrags konnte vorerst nichts in Erfahrung gebracht werden. Molkereitechniker J. Aug. Roth

aus Stuttgart (Rosenbergstr. 6³), der die hiesige Einrichtung besorgt hatte, war obiger Veranlassung wegen heute extra hieher gekommen.

Nach Mitteilungen aus Imkerkreisen sollen infolge der heftigen Räfte viele Bienenvölker zu Grunde gegangen sein. Leider steht zu erwarten, daß die wirklichen Verluste die Befürchtungen noch weit übersteffen werden.

Stuttgart, 28. Jan. Stadtschultheiß Rümelin fuhr gestern beim preussischen Gesandten Frhrn. v. Saurma-Jeltsch vor und überbrachte ihm die Glückwünsche der Stadt zum Geburtstag des Kaisers. Er hatte dabei eine längere Unterredung mit dem Gesandten, in der er darlegte, weshalb er von einer Teilnahme an dem Bankett habe absehen müssen; gleichzeitig drückte er die Absicht aus, im nächsten Jahr einer nicht von politischen Parteien, sondern von der Stadt zu veranstaltenden Festfeier präsidieren zu wollen.

Stuttgart, 30. Jan. Heute begeht die Redaktion des Schwäbischen Merkurs, dessen gesamtes Personal, Freunde der Familie Elben, die deutsche Partei etc. die Feier des 70. Geburtstages des langjährigen Chefs des Blattes, Frn. Dr. Otto Elben. Um 9 Uhr begaben sich das Redaktionspersonal und Abordnungen sämtlicher Geschäftszweige zu dem Jubilar, welchem Redakteur Dr. W. Lang die Glückwünsche Aller aussprach, wofür der Gefeierte herzlich dankte. Um 10 Uhr brachte die Kapelle des 7. Inf. Regiments unter Leitung des Musikdirektors Brem in dankbarer Würdigung der Verdienste des Jubilars um die Musik ein Ständchen dar.

Ehlingen, 28. Jan. Im hiesigen Schullehrerseminar mußte der Unterricht in dieser Woche eingestellt werden, da die Influenza sich im Hause zeigte. Die Krankheit trat so rasch und allgemein auf, daß an einem Tage 30—40 Böglinge erkrankten und das Bett nicht verlassen konnten, worauf der Oberamtsarzt die Einstellung des Unterrichts und die sofortige Entlassung der noch gesunden Böglinge in ihre Heimat anordnete. In der Präparandenanstalt, die vom Seminar ziemlich entfernt liegt, hat der Unterricht keine Störung erlitten, da die Böglinge derselben von der Krankheit verschont blieben.

Gmünd, 27. Jan. Bei einem gestern nacht in dem außerhalb des Ortes stehendem, dem Bauern Jos. Bulling gehörigen Schafhaus ausgebrochenen Brande kamen 235 Schafe in den Flammen um. Es wird Brandstiftung vermutet.

Außer dem Grafen Waldersee hat auch der General von Schlopp, Gouverneur von Köln, einen bemerkenswerten Toast auf den Kaiser ausgebracht. Der General sagte u. a.: „Mancher sei nicht mit der früheren Freudigkeit beim Festmahle erschienen; mancher hege bange Zweifel um die Zukunft. Er könne nicht sagen, diese Sorge sei überflüssig; denn an unserm politischen Horizont ziehen sich die Wolken dichter und dichter zusammen, in nicht ferner Zeit werde das Gewitter ganz gewiß hereinbrechen; daher die Sorge um die Zukunft. Aber je ärger die Stürme brausen, desto mehr lehne sich das deutsche Volk an seine Fürsten an. Wer stehe fester als die Hohenzollern? Der Kaiser sei im wahren Sinne des Wortes ein Friedensfürst; wenn er aber das Schwert in die Hand nehme, werde er es nicht eher in die Scheide stecken, bis das Vaterland vom letzten Feinde befreit sei oder bis er mit seinem Volke gebrochen am Boden liegen werde. Der Krieg komme. Gebe Gott, daß er das deutsche Volk um seine Fürsten geschart finde! Wenn nicht, dann hatten wir einen schönen Traum; dann ade, schönes Land! Dann werden die Zeiten des dreißährigen Krieges wiederkehren! Nichten wir deshalb den Blick auf unsern Kaiser!“ Es folgte alsdann ein Hinweis auf die Militärvorlage.

Rietleben, 30. Jan. Gestern kamen zwei Todesfälle vor, im Ganzen bis jetzt 113 Erkrankungen und 44 Todesfälle. Sämtliche erkrankten Aerzte sind wieder hergestellt.

Den Abschluß der Berliner Vermählungsfeierlichkeiten bildete die Galavorstellung im königlichen Opernhause, an welcher auch Seine Majestät der König von Württemberg teilnahm. Das neuvermählte Paar saß in der Mitte der Hofloge, zur Seite der Braut der Kaiser, zur Seite des Bräutigams die Kaiserin. Neben dem Kaiser saß die Königin von Sachsen und Seine Majestät König Wilhelm in weißer Kürassieruniform. In der Pause

begab sich der Hof und die Gesellschaft in das große Foyer hinter der Mittelloge, wo die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Cercle hielten. Dem Großfürst-Thronfolger von Rußland stellte der Kaiser mehrere der hiesigen Botschafter und andere Personen von Distinktion vor, so die Vertreter Frankreichs, Spaniens u. A. Ebenso nahmen Ihre Majestäten König Wilhelm und König Albert zahlreiche Vorstellungen von Staatsmännern, Abgeordneten, Diplomaten und Militärs entgegen.

Deutscher Reichstag. In der Sonnabend Sitzung hielt Präsident von Bismarck den Kaiserlichen Dank für die Glückwünsche zum Geburtstag des Monarchen mit. Beraten wird alsdann in zweiter Lesung der Etat des Reichsamtes des Innern. Auf eine Anfrage des Abg. Goldschmidt teilte Staatssekretär von Bötticher mit, über die Chicagoer Ausstellung sollten Spezialberichte erscheinen. Die deutsche Abteilung auf der Ausstellung sei sehr würdig ausgestattet, doch reiche das bewilligte Geld nicht ganz, es werde daher noch eine Nachtragsforderung an den Reichstag kommen. Abg. Lieber (Str.) wies für die Bewilligung der Nachtragsforderung, da das Unternehmen nun einmal begonnen ist. Abg. Firsch und Schrader (freis.), Bebel (Soz.) wünschten die Entsendung von Handwerkern und Arbeitern zu deren Information nach Chicago. Staatssekretär v. Bötticher antwortete, die Reichsregierung werde eine solche Entsendung gern fördern; die Kostenbedeutung sei aber Sache der gewerblichen Kreise und der Einzelstaaten. Die Reichsregierung sei nicht gegen eine Weltausstellung in Berlin gewesen, doch mußte von dem Plane Abstand genommen werden, weil kein allgemeines Interesse vorhanden war. Abg. Müller (natlib.) ist mit dem Unterbleiben der Berliner Ausstellung sehr einverstanden, während die Abg. Firsch und Goldschmidt (freis.) und Bebel (Soz.) die Ansicht vertreten, eine deutsche Weltausstellung würde unserer Industrie besondere Vorteile gebracht haben. Abg. Bamberg (freis.) kann diese Anschauung nicht teilen. Die Weltausstellungen seien heute bloße Amüsenstücke geworden, er bezweifelt auch, daß Berlin wesentlichen Nutzen davon gehabt haben würde. Auf wiederholte Anfragen erwidert der Handelsminister von Lepisch, er sei persönlich für die Berliner Weltausstellung gewesen, aber außerhalb Berlins war die Begeisterung für den Plan so schwach, daß an eine Verwirklichung nicht im Ernst zu denken war. Der Gegenstand wird dann verlassen. Auf eine Anfrage antwortete Staatssekretär von Bötticher, daß Befehl zur Bekämpfung der Trunksucht werde dem Reichstage in der nächsten Session wahrscheinlich wieder zugehen. Die Weiterberatung wird alsdann bis Dienstag Nachmittag 1 Uhr vertagt.

Ueber eine vertrauliche Konferenz des Kaisers mit dem russischen Thronfolger schreibt die „Freis. Ztg.“: Am Hochzeitslage der Prinzessin Margarethe abends 9 Uhr war die Feier im Schloß beendet; 1/10 Uhr war zum Fest in der russischen Botschaft eingeladen. Alles wartete auf den Großfürsten; dieser aber traf erst zwei Stunden darauf, um 1 Uhr 40 Min., ein. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Großfürst im Schloß bei dem Kaiser gewieilt. Andere Personen sind bei der mehrtägigen Unterredung nicht zugegen gewesen.

Der „Reichs- und Preuss. Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Rundgebung des Kaisers: „Im Anschluß an die freudige Feier der Vermählung meiner geliebten Schwester, der Prinzessin Margarethe von Preußen, hat sich Mein diesjähriger Geburtstag durch die Anwesenheit vieler, Meinem Herzen nahestehender erlauchter Fürstlichkeiten zu einem besonders frohen Feste gestaltet. Die herrlichste Freude aber, welche Mir aus Anlaß dieser feilichen Tage geworden, bilden die Rundgebungen der Treue und Anhänglichkeit Meines Volkes, welche Mir in den mannigfaltigsten Formen und in ungewöhnlich großer Fülle aus allen Gauen des Reichs und auch von außerhalb wohnenden Deutschen zugegangen sind. Vor allem hat es Meinem Herzen wohlgethan, so häufig dem Ausdruck einer opferbereiten Vaterlandsliebe und des Vertrauens in Meine auf des Vaterlandes Sicherheit gerichteten Bestrebungen begegnet zu sein, wodurch Meine Zuversicht bekräftigt wird, daß diesen Meinen Bemühungen unter Gottes gnädiger Führung der Erfolg nicht fehlen werde. Ich bezeuge daher gern auf diesem Wege Allen, welche Meiner an Meinem Geburtstage so liebevoll gedacht haben, daß der Zweck ihrer Aufmerksamkeit, Meine Festfreude zu erhöhen, in vollkommener Weise erreicht worden ist und Ich Mich zu wärmstem Danke verbunden fühle. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Berlin, den 30. Januar 1893. Wilhelm, I. R. An den Reichskanzler.“

Berlin, 28. Jan. Der Kaiser hatte den Predigttext für den gestrigen Gottesdienst in der Schloßkapelle selber ausgewählt. Es ist eine Stelle aus dem Ev. Lucas, die sich wie ein Kommentar zur Militärvorlage ausnimmt. Der Text lautet: „Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahrt, so

bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, worauf er sich verließ. Und teilet den Raub aus.“

Die Beratungen der Militärkommission des deutschen Reichstages stehen noch immer auf dem alten Fied. Am Sonnabend wurde wieder eine lange Sitzung abgehalten, in welcher der Centrumsabgeordnete Dr. Schädler betonte, seine Partei könne nicht mehr bewilligen, als die Erhöhung der Truppenzahl, wie sie bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Rahmen der heutigen Friedensstärke nötig sei. Der Reichskanzler hoffte noch auf eine Aenderung der Gesinnung und betonte, die verbündeten Regierungen seien der bestimmten Ueberzeugung, daß das Land die von der Vorlage geforderten Lasten tragen könne. Wenn dem Volke der Ernst der Vorlage erst werde völlig klar geworden sein, dann würde man den verbündeten Regierungen zustimmen. Die augenblicklich von verschiedenen Seiten kundgegebenen Friedensversicherungen hätten auf die Vorlage gar keinen Einfluß, die überhaupt nicht dazu bestimmt sei, einer momentanen, akuten Gefahr zu begegnen, sondern dazu, einem dauernden, als gefährlich zu bezeichnenden Zustande entgegenzutreten.

Berlin, 28. Jan. Der Großfürst-Thronfolger reiste heute abend 10 Uhr 35 Min. vom Zentralf Bahnhof ab. Der Kaiser und die Prinzen hatten ihn nach dem Bahnhof geleitet, wo auch das Personal der russischen Botschaft und die Generalität anwesend war. Die Verabschiedung war sehr herzlich. Der Kaiser trug russische Uniform, der Großfürst preussische Husaren-Uniform.

Berlin, 29. Jan. Heute fand eine von 350 Männern und 50 Frauen besuchte Versammlung statt, in welcher Reden gehalten wurden, die den Anarchismus verherrlichten. Bei der Rede des Maurers Schenk, welcher die Rechtspflege kritisierte und die Stellung des Anarchismus zum Eigentum darlegte, löste der überwachende Polizeioffizier die Versammlung auf, worauf sich die Teilnehmer derselben in aller Ruhe entfernten.

Berlin, 31. Jan. Die Morgenblätter melden, Kaiser Alexander habe persönlich seine Freude darüber ausgedrückt, daß Kaiser Wilhelm ihn als einen Befechter des monarchischen Prinzips bezeichnete.

Unse guten Freunde in Ost und West suchen sich für den Aerger, den ihnen die Reise des russischen Thronfolgers nach Berlin bereitet, einigermassen zu entschädigen, indem sie dem Fernbleiben des Königs von Dänemark, der bekanntlich seinen Besuch zu den Vermählungsfeierlichkeiten bestimmt zugesagt hatte, politische Gründe unterlegen. Die „Magdeburger Zeitung“ kann indes verbürgt melden, daß hierzu auch nicht entfernt ein Anlaß vorliegt und allein der Uebelstand, daß augenblicklich jede Verbindung Dänemarks mit dem Festland ausgeschlossen ist, den Grund seines Ausbleibens bildet. Der König hat vielmehr in herzlichster Weise dem Bedauern Ausdruck gegeben, an seinem Erscheinen verhindert zu sein.

Im Auswärtigen Amt ist, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, die Nachricht eingetroffen, daß ein Zollbeamter an der Mündung des Schwalop im südwestafrikanischen Schutzgebiet Baschgold gefunden worden. Proben seien hier angekommen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 30. Jan. Hier verlautet, Erzherzog Milan sei in Paris bedenklich erkrankt.

Wien, 30. Jan. Schmerling erlitt wieder einen Schlaganfall; die rechte Seite ist gelähmt, das Sprachvermögen gestört.

Frankreich.

Die Franzosen haben gründlich eins auf den Mund bekommen: Die Pariser Zeitungen hatten den russischen Botschafter v. Mohrenheim bekanntlich in unverhülltester Weise beschuldigt, ein recht tüchtiges Trinkgeld aus den Panamageldern genommen zu haben. Als es darob aus Peterburg ein Donnerwetter gab, wurde ihr Mut klein und sie behaupteten in frechster Lügenmanier, die Dreibundstaaten und England hätten jene Geschichten verbreitet. Nicht zufrieden damit, gingen sie noch einen Schritt weiter und erklärten den ganzen Panamastandal für das Werk einer Verschwörung jener Staaten. Darauf erfolgte von den Beleidigten ein ruhiger, aber so bestimmter Protest, daß der französische Minister des

Auswärtigen der Reihe nach herumging und um Entschuldigung bat.

Der französische Minister des Auswärtigen hat seine liebe Not, um die Botschafter der Dreibundmächte über die schmutzigen Ergüsse der französischen Presse zu beruhigen. Am Sonntag hat er den Grafen Münster zu diesem Zweck aufgesucht, nachdem er kurz zuvor in derselben Angelegenheit eine Besprechung mit dem österreichischen Botschafter gehabt hatte. Wie der „Temps“ meldet, habe der Minister den Grafen Goyos ohne Mühe überzeugt, daß dieser sich über die Angriffe nicht weiter zu erregen brauche. Zum Ueberflus wird ein Wiener Telegramm veröffentlicht, das aus autorisierter Quelle versichert, daß kein Vertreter des Dreibundes jemals Angriffe gegen den russischen Botschafter inspiert habe.

Paris, 28. Jan. „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Dekret, wodurch Cornelius Herz wegen ehrenrühriger Handlungen aus den Listen der mit dem Orden der Ehrenlegion ausgezeichneten gestrichen wird.

Paris, 31. Jan. Der Gesundheitszustand von Cornelius Herz ist nach dem Bericht des aus England zurückgekehrten Polizeieinspektors verzeihlich.

Schweden-Norwegen.

Christiania, 26. Jan. In den letzten Tagen wüthete auf den Lofoten ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Soweit bekannt, sind 7 Fischerboote mit 41 Personen untergegangen, man befürchtet, daß die Zahl der untergegangenen Boote noch größer sei.

England.

Das neuterische Bureau veröffentlicht eine Depesche aus Kairo, wonach die Vermehrung der ägyptischen Okkupationstruppen sich auf zwei Bataillone beschränken werde. Es sind dies die beiden Bataillone von Malta und Gibraltar, die Befehl erhalten haben, sich unverzüglich nach Aegypten einzuschiffen. Zunächst bleiben sie in Alexandria und gehen nur im Notfall nach Kairo. In Frankreich zeigt man sich wegen der Verstärkung der englischen Besatzung in Aegypten sehr beunruhigt und das „Journal des Débats“ will wissen, daß die französische Regierung von der britischen sehr bestimmte Erklärungen über diesen Punkt verlangt habe. Das genannte Blatt bezweifelt indes, daß eine befriedigende Antwort darauf erfolgt sei. Der „Figaro“ schreibt: „Wenn Frankreich nicht handeln will, so wird Aegypten definitiv englisch, und dann soll man auch nicht mehr davon reden; aber protestieren und sich auf die Füße treten lassen und nichts thun, dadurch macht man sich nur lächerlich.“

Hungertod in London. Ein vom englischen Ministerium des Innern veröffentlichtes Blaubuch beziffert die Anzahl der Todesfälle durch Verhungern in London im Jahre 1891 auf dreißig Fälle, bei denen der Tod durch Nahrungsmangel beschleunigt, aber durch eine andere Ursache herbeigeführt worden ist, sind in dieser Zahl nicht mit inbegriffen. Trotz der ungeheuren Größe der staatlichen und privaten Wohlthätigkeit in London sind diese 30 Fälle den zahlreichen Armenpflegern unbekannt geblieben, bis Hilfe zu spät war. Was aber noch trauriger ist, ist die Thatsache, daß diese Elenden eine so entsetzliche Abneigung gegen die staatlichen Armenpflege haben, daß sie lieber in der Stille verhungern, als dort um Aufnahme einkommen. Die entsprechenden Ziffern für den Winter 1892-93 werden noch größer sein, da seit 1886, dem „schwarzen Jahr“ für London, kein ähnlicher Nothstand unter der armen Bevölkerung bestanden hat, wie jetzt.

London, 31. Jan. Die Thronrede, womit morgen das Parlament eröffnet wird, betont, daß die Beziehungen zwischen Großbritannien und allen auswärtigen Mächten friedliche seien. Bezüglich Aegyptens erklärt die Thronrede, daß die Verstärkung der Truppen in Aegypten keinerlei Aenderung der Politik bedeute.

Serbien.

Belgrad, 23. Jan. In dem Briefe, worin Milan seine Erbnahme mit Natalie der Regierung mitteilt, stellte er im Namen der Königin das Ersuchen, der Ministerpräsident möge auf den Metropolit einwirken, daß die Scheidung rückgängig gemacht werde. Infolge dessen fand gestern eine Sitzung der Synode statt, an der sämtliche Bischöfe teilnahmen, und ein einstimmig erklärten, der Scheidungsakt des früheren Metropoliten sei unkanonisch und widerrechtlich erfolgt, die Ehe des Königlichen

Ehepaars sei demgemäß gar nicht aufgelöst. Auf Grund dieses Beschlusses erteilte der Metropolit der Verjöhnung des Elternpaares seinen Segen, wofür sich der König Alexander beim Metropolit heute persönlich bedankte. Der König Alexander wird seinen Eltern wahrscheinlich zu Ostern einen Besuch abstatten.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Zar und die Zarin überreichten dem König Alexander anlässlich der Biarritzer Vorgänge (der Ausöhnung Milans mit Natalie) ein ungemein herzliches Gratulationstelegramm.

Rußland.

Das Stündlein des Schöpfers des „Zweihundes“ scheint schlagen zu sollen. Wie der „Adm. Ztg.“ aus Petersburg mitgeteilt wird, gilt die Stellung des russischen Botschafters von Mohrenheim in Paris, der am meisten zur russisch-französischen „Annäherung“ angeblich gegen ein fettes Trinkgeld aus dem Panamafonds beigetragen hat, für ernstlich erschüttert. Man glaubt an seine baldige Abberufung.

Amerika.

New-York, 25. Jan. Das schwere Eisenbahnunglück bei Alton Junction wurde dadurch verursacht, daß ein Courierzug, welcher Verspätung hatte, in ein offenes Seitengleise hineingeriet, auf welchem ein Güterzug stand, dem zwei Petroleumwagen angehängt waren. Infolge des Zusammenstoßes barsten diese Wagen und das Del entzündete sich. Durch die Explosionen wurden 8 Personen getödtet, 13 lebensgefährlich verletzt und 70 andere durch das brennende Del verwundet. Als die in der Nähe stehende Menge vorstürzte, um eine weitere Verbreitung des Feuers zu verhindern, erfolgte eine zweite furchtbare Explosion und 35 000 Gallonen brennenden Del schossen unter betäubendem Donner in die Höhe, wobei die durch die Explosion hervorgerufene Erschütterung in einem Umkreise von mehreren Kilometern verspürt wurde. Viele Zuschauer flohen in wilder Hast vor dem brennenden Del, welches in Strömen durch die Luft über die Köpfe der Menge weg bis in das Dorf hinein schoß und sich dort in lodhenden Pfägen sammelte. Alle diejenigen Personen, welche sich in einem Umkreise von 100 Meter von dem Orte befanden; sahen sich abgeschlossen; ihre Kleider fingen Feuer und sie verbrannten.

Chicago, 30. Jan. Ein großer Teil der Gebäulichkeiten der Ausstellung ist zusammengefallen. Der Schaden beträgt angeblich 150 000 Dollars.

Kleinere Mitteilungen.

Ein neues „Schwizmittel“ originellster Art hat die Frau eines Schreiners in B. erfunden, der wegen der Gicht „schwizen“ sollte wie ein Braten. Da nun das Bett diese Hitze hervorbringen nicht im Stande war, so band die besorgte Frau den Mann (mit dessen Zustimmung) auf ein Bett, hällte ihn tüchtig in Wolltücher und schob ihn in den geheizten Backofen. Als sie nach Beforgung einiger Hausarbeit nachsah, fand sie den lieben Mann beinahe zu Tode geschwitzt. Er verzichtete unter Fluchen auf eine derartige Kur und muß es sich nun gefallen lassen, der „gedrötte Schreiner“ zu heißen.

Bartenstein, 26. Jan. Ein geachteter Maurermeister in dem nahen H. kam bei der grimmigen Kälte in vergangener Woche von einer mehrstündigen Fußtour mit erfrorenen Händen nach Hause. Seine Angehörigen wußten in ihrem Schrecken nichts eiligeres zu thun, als dieselben in heißes Wasser zu tauchen, statt mit Schnee zu reiben, wodurch sich das Uebel selbstverständlich verschlimmerte. Nach ärztlichem Gutachten müssen dem Bedauernswerten wahrscheinlich die Hände abgenommen werden.

Rosensfeld, 27. Jan. Ein hiesiger Hofbauer kaufte seinem Gutsnachbar eine fette Ziege um den Preis von 8 M zum Schlachten ab. Beim Leeren und Pugen des Wanstes fand sich eingewachsen ein 20 Markstück (in Gold) vor.

Ueber die Geburt einer Zwergin erzählt die „Neue Zürch. Ztg.“ folgendes: In der Frauenklinik in Zürich erblickte dieser Tage ein junges Menschenkind die Welt, welches wegen der Abnormität seiner Größe und Familienverhältnisse wohl besondere Beachtung verdient. Das Kind, ein Mädchen, hatte nach der Geburt eine Größe von 40 Cm. (die Länge eines mittleren Herrentragens) und wog 2 Kilogr. Das überaus zarte Wesen erfreut sich dabei einer

guten Gesundheit. Interessant sind die Familienverhältnisse der Mutter: diese wurde 1868 zu Rathe in Pommern als die Tochter des weithin bekannten Zwerges „Admiral Piccolomini“ und zwar gleichfalls als Zwergin, 1 1/2 Kilogr. schwer geboren und mißt heute in ihrem 25 Jahre 80 Cm. Die Frau des „Admirals Piccolomini“ war normal gebaut und überaus kräftig; sie schenkte sieben Kindern, darunter zwei Zwergen das Leben. Der Geburtsfall in der Frauenklinik in Zürich ist für die wissenschaftliche Welt deshalb von großem Interesse, weil bis jetzt infolge der Sägen der Ärzte vor operativen Eingriffen noch nie eine Zwergin ein lebendes Kind geboren hat. Bemerkenswert ist, daß der Vater des kleinen Wesens 1,72 Met. groß ist.

Aus Eglingen im Kanton Zürich wird der „Zürcher Post“ berichtet: Der fünfzehnjährige Sohn des Schulverwalters Walder wurde auf dem Rückweg aus der Sennhütte von zwei Tieren angegriffen und bei verzweifeltstem Widerstand etwa hundert Meter weit fortgeschleppt. Der kräftige Bursche rang auf Tod und Leben mit den Bestien, die er für Hunde hielt, die aber nach den Spuren in Schnee ausdauernde Füße gewiesen zu sein schienen. Im Moment, wo die Tiere weichen wurden, rettete der Vater den Erschöpften, dessen Geschrei zu den Ohren einer Frau gedrungen war, worauf sie Herrn Walder benachrichtigt hatte. Der Knabe hatte 35 Bisse in Ober- und Unterschenkel erhalten; Süde Fleisch von Eingeweiden waren weggerissen. Die Angriffe auf das Gesicht waren durch die Fäuste pariert worden. Doch wäre der Knabe bei späterem Eintreffen des Vaters verloren gewesen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 30. Jan. Landesproduktionsberichte. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bairisch M. 17.30 bis M. 17.80, rumän. M. 17.75, Land M. 17.75 bis M. 17.80, Kernen M. 17.75, Gerste württ. M. 16., Tauber M. 18., Haber, prima M. 14.85 bis M. 14.90, gewöhnl. M. 13.75 bis M. 14.50, Mais ungar. M. 13.

Stuttgart, 30. Jan. (Weißbörse.) Sappengries M. 30, Mehl Nr. 0: M. 23 bis M. 29.50 Nr. 1: M. 27 bis M. 28, Nr. 2: M. 26 bis M. 26.50 Nr. 3: M. 23.50 bis M. 24 Nr. 4: M. 20 bis M. 21.50. Mehl mit Sad M. 8.50 per 10 Kilo je 110 D. 110.

Konkurs-Eröffnungen. Theodor Fröh, Eisenmöbelfabrik in Leonberg. Christian Golpp, Photograph in Binnenden, derzeit mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika. Hermann Friedrich Metzger, Kaufmann in Neutlingen.

Praktisches Fest-Geschenk.

1 vollkommener Herrenanung in Sackin-Stoff zu Mk. 3.85 Pfg. In Chemise, Pelour und Hemmagen zu Mk. 2.95 Pfg. Versenden direkt an Private das Furkin-Fabrik-Expoit Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster sofort franco. Nichtkonvenientes wird auch nach dem Feste umgetauscht.

Kenchnusten und Krampfhusten sind böse Geiseln für unsere Kinderwelt und die meisten Mittel dagegen erfolglos. Umso mehr sind die Salus-Bonbons gegen diese hartnäckigen Leiden als Aenderungsmittel zu empfehlen. Zu haben in Packeten à 25 S und 50 S in roten Schachteln à 1 M. in den Apotheken und Droguerien. Niederl. bei H. Lang in Nagold, W. Gebelhorst in Unterjettingen und Ad. Franer in Wildberg.

Sächsische Viehverversicherungs-Bank in Dresden. Diese größte und bestfundierte deutsche Anstalt (nicht zu verwechseln mit der „Baterländischen Vieh-Verversicherungs-Gesellschaft“) hat im verfloßenen 20. Rechnungsjahre wieder einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Welches große Vertrauen dieser beliebten und hochangesehenen Bank vom größten bis zum kleinsten Viehbesitzer entgegengebracht wird, beweist der enorme Zugang an neuen Versicherungen. Alle berechtigten Schadensfälle wurden mit Mark 772,083 24 Pf. in voller statutarischer Höhe prompt und coulant den Versicherenden an ihren Wohnorten ausgezahlt. Trotz der hohen Schadenteile hatte kein Versicherter den geringsten Nachoder Zuschuß zu leisten, da die Bank nur zu festen und sehr billigen Prämien versichert, welche sogar zur Erleichterung in zinsfreien Terminen gezahlt werden können. Versicherungs-Capital, Prämien-Einnahme, Prämien-Reserve, Reserve-Fonds, sowie der Capital-Fonds sich beträchtlich gesteigert und bezifferte sich am 1. Januar 1893 die für Schäden verwendbare Netto-Summe auf über Mark 450,000 wozu noch circa Mark 900,000 Prämien des laufenden Jahres gerechnet werden. Versichert waren Mark 253,957,439.

24 Professoren der verschiedenen deutschen und anderen europäischen Universitäten haben übereinstimmend den ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen das Zeugnis ausgestellt, daß dieselben ein sicher und vorzüglich wirkendes, dabei unschädliches Kosmikum sind. Gegenüber solchen Urteilen muß jedes andere zurücktreten. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weissen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken erhältlich.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchdruckerei.



Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

**R. Amtsgericht Nagold.
Bekanntmachung.**

Unter Hauptnummer 10 Z. 4 des Genossenschafts-Registers wurde heute eingetragen:

Wolkerei Sulz, O.A. Nagold, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Der Vorsigende des Vorstands, Simon Weippert, hat lt. Erklärung vom 19. d. M. sein Amt niedergelegt; die Geschäfte des Vorsigenden besorgt bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung, in welcher die Neuwahl stattfindet, der Stellvertreter: Jakob Dürr.

Zur Urkunde:
Den 30. Januar 1893.
Amtsrichter Lehmann.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Millberg, Abt. Dreispitz kommen am

Dienstag den 7. Februar



6 Am. eichene Brägel, 3 Am. aspene Brägel (Dreberholz) und 100 Am. Nadelholz-Schn. und Brägel; 46 Am. tannenes Stockholz (Spachen), 400 Stck Laubholz- und 600 Stck Nadelholz-Wellen zum Aufstreich.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Höhe der Rohrdorfer Steige zwischen den Abteilungen Linfenweg und Dreispitz.

Gemeinderat.

Nagold.

Der auf Lichteck ausgeschriebene

Heu-Verkauf

findet vorläufig nicht statt.

G. B. Rucher.

Hausfrauen können Geld sparen bei Verwendung von

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee
besten Kaffeezusatz.
PATENTIRT

Als Hausmittel gegen Verstopfung und davon herrührende Unterleibs- und Magenbeschwerden, Leberleiden, Kopfschmerz, Congestionen, eingenommenen Kopf bewähren sich vorzüglich die

Zacharias-Pillen.

Zu beziehen durch jede Apotheke. Preis 90 S pro Schachtel.

Milde, aber prompte Wirkung. Keine nachfolgende Erschöpfung der Organe, nervenanregend, angenehm zu nehmen. Garantiert unschädlich. 1-2 Stck vor Schlafengehen genommen, genügen.

**Ragold.
Gewerbe-Verein.**

Heute Mittwoch, 1. Febr., abends 7,8 Uhr, in der „Schwane“
öffentl. Ausschusssitzung.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer.

Privat-, Real- & Gewerbeschule Calw.

Beginn des nächsten Schuljahres den 17. April. Schüleraufnahme vom 8 Jahre an. Tüchtige Vorbildung für das praktische Leben. Vorteile: Kleine Klassen; Fertigung der Hausaufgaben unter Aufsicht eines Lehrers; Verpflegung auswärtiger Schüler im eigenen Pensionat. Weitere Auskunft, Lehrplan etc. durch

Handelschuldirektor Spöhrer,

Ausgedörrte Tannenzapfen (Moclen)

können wieder jeder Zeit gefast werden und nimmt Bestellungen auf größere Quantitäten stets entgegen

Ch. Geigle, Nagold.

Ca. 100 Ztr.

Spreuer

verkauft Mühlebesitzer Kayser in Oberthalheim.

Wödingen

Ein solider, jüngerer

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei Michael K u h m a u l, Bauer.

Ein Arbeiter,

der auf Möbel gut arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung. Matthäus Scheerer, Schreiner in Wödingen.

Die Ziehungsliste

des Frauenvereins Arbeiterinnenheim liegt zur Einsicht auf in der G. B. Kaiser'schen Buchh.

Flechtenkrankhe

trodene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Sautjuden“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, „Dr. Gebra's Flechtentod.“ Bezug: St. Marien-Droguerie, Danzig, Breitg. No. 10.

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelpia
New York
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen Schmid & Dilmann in Stuttgart, E. W. Koch in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet Pläß-Stauffer Kitt. Gläser zu 30, 50 und 80 S bei Gottlob Schmid, Kaufm. in Nagold.

Nagold.
Woll- & Baumwoll-Strickgarne
empfehlen in allen Farben Hermann Knodel.

Neuerdings eingekauft

Die Modenwelt
ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, hat bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern. Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Colportage (Post-Fremde-Verkauf: Nr. 4252). Droch-Nummern in den Fachhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen.
Berlin W. 35. - Wien I. Operng. 5.
Gegründet 1865.

Wer hustet nehme die weltberühmten **Kayser's Brustcaramellen**, welche sofort über raschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit u. Katarrh.** Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pack. à 25 S bei Friedrich Schmid, Nagold; Fr. Schittenhelm, Haterbach.

Neu! Aluminium-Griffel!
unzerbrechlich, mit Federspitze, gespalten, sind soeben eingetroffen in der G. B. Kaiser'schen Buchh.

Frische Sendung von **Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife** à Stck 30 S und 4 Stck in einem Paket 1 M., eingetroffen bei **G. B. Kaiser in Nagold.**

Bienenzüchter-Verein Nagold.

Am Donnerstag den 2. Febr., (Lichtmehfeiertag) nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Schönbrunn eine **Plenar-Versammlung** statt, wozu die verehrlichen Vereinsmitglieder geziemend eingeladen werden. Namens des Vereinsausschusses: Vereinsvorstand Klein.

Nagold.
Am 2. Febr., Lichtmehfeiertag,

Metzelsuppe

und **Bocksbraten**
nebst feinem Stoff bei **Kauser „S. Schiff“.**

Oberjettingen.
Am Lichtmeh-Feiertage
Metzel-Suppe
bei feinem **Vod**, wozu einladet **Böf. Traube.**
Auch setzt derselbe ein 1/4 Jahr altes **Fohlen** dem Verlosse aus.

Dampfpfäfel, Apfelschnitze, Birnschnitze, Zwetschgen
empfiehlt **G. Gauß, Nagold.**

Walddorf.
2200 Mark
Pflechtgeld, das längere Zeit stehen gelassen werden kann, wird gegen gesetzliche Sicherheit auf 1. März d. J. zu 4% ausgeliehen von **Walz, Gärtner.**

Fruchtpreise:
Nagold, den 30. Jan. 1893

| | M | S | M | S | M | S |
|---------------|---|----|---|----|---|----|
| Neuer Dinkel | 6 | 85 | 6 | 40 | 6 | 20 |
| Weizen | 9 | 10 | 8 | 86 | 8 | 10 |
| Roggen | — | — | 8 | 60 | — | — |
| Gerste | 8 | 30 | 8 | 05 | 7 | 90 |
| Haber | 6 | 60 | 6 | 42 | 6 | 30 |
| Bohnen | — | — | 7 | — | — | — |
| Erbsen | — | — | 9 | — | — | — |
| Linsen-Gerste | 7 | 60 | 7 | 22 | 7 | — |

Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter 75-80 S
2 Eter 14-15 S
Alte nsteig, den 25. Jan. 1893.

| | M | S | M | S | M | S |
|--------------|---|----|---|----|---|----|
| Neuer Dinkel | 6 | 90 | 6 | 66 | 6 | 50 |
| Haber | 6 | 80 | 6 | 49 | 6 | 40 |
| Gerste | 8 | 20 | 8 | 13 | 8 | — |
| Weizen | — | — | 9 | — | — | — |
| Roggen | 9 | — | 8 | 88 | 8 | 50 |
| Weißtorn | — | — | 8 | — | — | — |
| Bohnen | — | — | 7 | 50 | — | — |

Calw, den 28. Jan. 1892.
Neuer Kernen — 8 75 —
Neue Gerste — 8 50 —
Neuer Dinkel — 6 60 —
Neuer Haber 6 40 6 38 6 20